



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 14. April 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Charlotte von Winterfeld  
Tausenstein

## Sternstunden

### Zum 250.Todestag von Georg Friedrich Händel

Im Jahr 1740 hat der Komponist Georg Friedrich Händel einen Schlaganfall. Nur mühsam erholt er sich. Er hatte unendlich viel gearbeitet und Schulden aufgenommen, um das eigene Opernhaus zu retten. Ohne Erfolg!

Und noch schlimmer, früher hatte er in Melodien und Klängen gelebt, sie waren von selbst in seinem Kopf, aber jetzt will ihm einfach keine Musik mehr einfallen. Er muss die Melodien aus seinen alten Musikstücken zusammenklauen. Georg Friedrich Händel ist gesundheitlich, beruflich und seelisch am Ende.

Immer wieder setzt er sich an den leeren Schreibtisch und hofft, dass ihm etwas einfällt. Eines Tages schickt ihm jemand ein neues Manuskript und bittet ihn, dazu die Musik zu komponieren. Händel fühlt sich nicht ernst genommen. Jeder weiß doch von seiner Schaffenskrise. Wütend geht er ins Bett, kann aber nicht schlafen. Er steht auf und beschließt, das Manuskript wenigstens einmal zu lesen. „Der Messias“, steht auf dem Titelblatt. ‚Sei getrost!‘ So fängt der Text an. ‚Sei getrost!‘ Es ist, als ob dieses Wort ihn selbst meint. Von Gott direkt in sein verzweifertes Herz gesandt. Und plötzlich hört er in seinem Kopf wieder eine Melodie, sie wird immer lauter und stärker. Er fängt an zu summen, neue wunderbare Klänge. Gott sei Dank, er kann endlich wieder komponieren.

So beschreibt der Schriftsteller Stefan Zweig die Entstehung des Messias. Ob es wirklich so gewesen ist? Sicher ist, dass Händel nach seinem Schlaganfall und dem Bankrott seines Opernhauses ein gebrochener Mann war. Er hat das Oratorium „Messias“ dann plötzlich innerhalb von drei Wochen fertig stellt. Sicher ist auch: Jedes Jahr lässt er das Werk mehrmals unentgeltlich zugunsten von Gefangenen und Kranken aufführen. Und Händel komponiert ab jetzt keine Opern mehr, sondern hauptsächlich Oratorien, geistliche Musik also, noch fast 20 Jahre lang. Händel stirbt am 14. April 1759. Das war heute vor 250 Jahren.



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 14. April 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Charlotte von Winterfeld**  
Taunusstein

Stefan Zweig erzählt diese Geschichte in einem Buch über historische Momente. Momente, die in keinem Geschichtsbuch stehen. Es sind Ereignisse, die Mut machen. Stefan Zweig nennt sein Buch „Sternstunden der Menschheit“.

Sternstunden gibt es, glaube ich, viel öfter, als man sie von anderen hört. Eine Entscheidung, eine Sekunde kann alles verändern und sehr wichtig sein. Bei Georg Friedrich Händel waren es die Worte „Sei getrost“, die ihm neue Hoffnung gaben. Bei anderen ist es vielleicht die Entscheidung, in hohem Alter doch noch ein Instrument neu zu lernen, oder der Mut, die Stelle zu wechseln. Oder nach einer langen Zeit der Trauer ein Urlaub, der die Lebensgeister wieder erweckt. Sternstunden sind ein Geschenk Gottes, bei dem mir die Augen oft erst im Nachhinein aufgehen. Wir sollten von unseren Sternstunden erzählen.